



**Bernhard Wicki Gedächtnis Fonds e.V.**

Für seinen Film „Picco“

wird der Regisseur Philip Koch mit dem

**Nachwuchspreis des Bernhard Wicki Filmpreis**

**- Die Brücke -**

**Der Friedenspreis des Deutschen Films ausgezeichnet.**

Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

**Die Begründung der Jury:**

"Picco" von Philip Koch polarisiert. Er wählt einen ganz und gar nicht bildungsbürgerlichen oder konsumierbaren Weg, die Geschichte eines jungen Straftäters zu erzählen, der in einem deutschen Jugendgefängnis vor den Augen der Wärter seinen Rest Menschlichkeit verliert und zum Mörder wird. Der Film tut weh und tut es umso mehr, wenn man weiß, dass der Film seinen Stoff aus mehreren tatsächlich stattgefundenen Vorfällen in deutschen Jugendgefängnissen schöpft. Philip Koch zwingt den Zuschauer in die Zelle. Mit den jungen Straftätern in den Knast. Und gerade, weil der Film neutral bleibt und keine emotionale Position einnimmt, ist man als Zuschauer erschüttert. Philip Koch baut auf die humanitäre Geisteshaltung seines Publikum, das sich selbst bei der Frage ertappt: "Kann es sein, dass das der Zustand in deutschen Jugendgefängnissen ist?"

Überforderte Wärter, die nicht in genügender Anzahl vorhanden sind und Überstunden fahren - schauen aus Angst vor Konflikten weg. Für 1.800 Euro Beamtengehalt nicht gerade verwunderlich.

Eine junge Gefängnispsychologin kapituliert - trotz ihres Engagements - vor der unlösbaren Aufgabe - 200 junge Häftlinge ausreichend zu betreuen und sich das notwendige Vertrauen der Jungs zu erkämpfen.

Der Erstlingsregisseur Philip Koch entwirft ein Plädoyer für Menschlichkeit für die jungen Schiffsbrüchigen dieser Gesellschaft.

Philip Kochs Schauspielführung und Raumkomposition zeigt eigene Handschrift, aber vor allem seine gesellschaftspolitische Haltung und sein Schrei nach Gerechtigkeit, auch für diejenigen, die selber unrecht getan haben, erscheint der Jury für den Nachwuchspreis des Bernhard Wicki Filmpreis - Die Brücke - Der Friedenspreis des Deutschen Films herausragend und auf jeden Fall auszeichnungswürdig."

München, 1. Juli 2010